DUDEN

Duden Institute
für Lerntherapie

Lese-Rechtschreib-Schwäche und Rechenschwäche: Was kann man tun?

Elternratgeber zum Umgang mit Lernschwierigkeiten

Erfolgreich lernen.
Sicher werden.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Was hat mein Kind?	6
Rechenschwäche	8
Lese-Rechtschreib-Schwäche	18
LRS in Englisch	28
Tipps zum Umgang mit Lernschwierigkeiten	36
Lernschwierigkeiten und ADHS	44
Integrative Lerntherapie	48
Intensivtherapie in den Ferien	54
Online-Lerntherapie	57
Eine Geschichte, die Mut macht	58
Standorte der Duden Institute für Lerntherapie	60
Podcast und Filme	61
Buchtipps	62

Vorwort

Liebe Eltern,

wenn Sie diesen Ratgeber in den Händen halten, sorgen Sie sich vermutlich um Ihr Kind, weil es Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens, Schreibens, Rechnens oder der Fremdsprache Englisch hat. Kaum ein Kind wird die Schule ganz ohne Schwierigkeiten durchlaufen. Wenn es über längere Zeit vorwiegend Misserfolge beim schulischen Lernen erlebt und sich trotz häufigen Übens kaum Lernfortschritte einstellen, entsteht aber Handlungsbedarf.

Für Kinder ist es sehr frustrierend, wenn sie nicht oder nur unzureichend lesen, schreiben oder rechnen lernen. In einer Studie stellten wir fest, dass mehr als zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen, die bei uns eine Lerntherapie beginnen, psychisch oder sozial erheblich belastet sind. Sie leiden unter Übelkeit oder Bauchschmerzen, zeigen sich über längere Zeit mutlos und traurig oder werden wegen ihrer Lernschwierigkeiten gemobbt.

In dieser Situation zu helfen – oder noch besser: solchen Entwicklungen vorzubeugen – ist möglich, wenn Kinder in einer integrativen Lerntherapie wieder regelmäßig reale Lernerfolge erleben.

Wir stützen uns in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die eine Rechenschwäche oder Lese-Rechtschreib-Schwäche haben, auf mehr als 30 Jahre Erfahrung. Aus den wissenschaftlichen Arbeiten von Dr. Andrea Schulz, der langjährigen Leiterin der Duden Institute, entstand 1992 unser Konzept für die integrative Lerntherapie, das seither stetig weiterentwickelt wurde und sich in der Praxis bewährt hat.

Sollte unser Elternratgeber nicht alle Ihre Fragen beantworten können, stehen Ihnen die Fachleute der Duden Institute gern für eine ausführliche Beratung zur Verfügung.

Mit diesem Ratgeber wollen wir Ihnen helfen, ernsthafte Lernschwierigkeiten Ihres Kindes rechtzeitig zu erkennen und Ihr Kind zu Hause bestmöglich zu unterstützen.

Dr. Lorenz Huck
Geschäftsführer der
Duden Institute für Lerntherapie

Was hat mein Kind?

„Störung“, „Schwäche“, „Schwierigkeiten“? – Eine Anmerkung zur Wortwahl

Viele verschiedene Begriffe zu Lernschwierigkeiten sorgen nicht nur bei Eltern, sondern auch bei Fachleuten für Verwirrung. Welcher Begriff der „richtige“ ist, hängt oft davon ab, mit wem man spricht. Soll das Jugendamt die Kosten für eine Lerntherapie übernehmen, muss nach den deutschen Gesetzen bzw. den Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation eine sogenannte „umschriebene Entwicklungsstörung schulischer Fertigkeiten“, z. B. eine „Rechenstörung“ oder eine „isolierte Rechtschreibstörung“, festgestellt werden. Soll ein Kind in der Schule Nachteilsausgleich erhalten, muss man in vielen Bundesländern auf „besondere Schwierigkeiten im Rechnen“ oder „im Lesen und Schreiben“ verweisen.

Aus der englischen Fachliteratur stammen Begriffe wie „Dyskalkulie“ oder „Dyslexie“. Manche Begriffe wie „Teilleistungsschwäche“ oder „Legasthenie“ sind im Alltag noch gebräuchlich, werden aber von Teilen der Fachwelt vermieden, weil sie fachlich als veraltet gelten.

Diese Liste könnte man fortsetzen. Noch verwirrender ist, dass einige der Begriffe mit unterschiedlichen Bedeutungen belegt werden: So herrscht häufig die Annahme, dass mit „Legasthenie“ eine angeborene, mit „Lese-Rechtschreib-Schwäche“ eine erworbene Schwäche bezeichnet wird. In der Literatur zur Diagnostik wird manchmal die „Rechenschwäche“ von der „Rechenstörung“ unterschieden. „Störung“ heißt dann, dass die Rechenleistungen eines Kindes deutlich niedriger sind, als sein IQ erwarten lässt.

In den Duden Instituten für Lerntherapie sprechen wir von „Rechenschwäche“ und „Lese-Rechtschreib-Schwäche“. Diese Begriffe sind bei Fachleuten der Didaktik, der Pädagogischen Psychologie und Pädagogik üblich – und sie werden auch im Alltag gebraucht und verstanden. Wichtiger als Worte ist uns jedoch, dass jedes Kind die Hilfe bekommt, die es auf seinem individuellen Entwicklungsstand braucht.

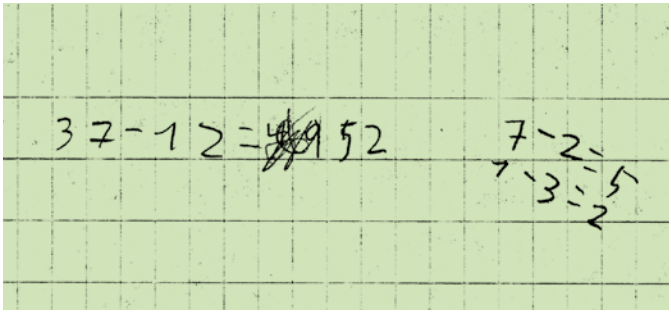
39 + 7 =
DUDEN

Rechenschwäche

Hat Ihr Kind Schwierigkeiten beim Mathematiklernen?

Marie, 10 Jahre, ging in die 4. Klasse. Ihre Eltern berichteten von aufreibenden Nachmittagen. Mal klappte es mit dem Rechnen recht gut, mal ging gar nichts mehr. Bei den Hausaufgaben und beim Üben brauchte Marie immer eine Hilfe, um die Aufgaben zu lösen, besonders wenn der Aufgabentyp wechselte. Konnte sie sich die Lösungswege nicht merken?

In Mathematikarbeiten löste sie einige Aufgaben durchaus richtig. Sie schaffte jedoch nicht viele und bekam daher schlechte Noten. In anderen Situationen störte sie sich nicht an – aus unserer Sicht – fragwürdigen Ergebnissen, wenn sie z. B. bei der Aufgabe 37 – 12 das Ergebnis 52 erhielt. Es gab auch andere Hinweise. Marie hatte keine Neugier, die Uhr lesen zu können. Manchmal verdrehte sie Zahlen und auch Buchstaben. Soweit die Eltern erkennen konnten, rechnete Marie aber nicht mehr an den Fingern. Trotzdem wurden ihre Probleme in Mathematik immer größer. Etwas stimmt da nicht, dachten sich Maries Eltern.



Viele Kinder mit Rechenschwäche entwickeln ganz eigene Lösungswege.

Probleme mit den Richtungen

Wir lernten Marie im Diagnosegespräch kennen. Sie war aufgeschlossen und motiviert. Ihr Gedächtnis war gut, ebenso ihre Fähigkeit, sich zu konzentrieren. Es zeigte sich jedoch, dass es Marie schwerfiel, auf Richtungen zu achten. Beim Vergleichen von Bildern wurden Lageunterschiede von ihr kaum bemerkt. Die Eltern beschrieben sie als Rechtshänderin. Wir beobachteten, dass sie häufig auch die linke Hand einsetzte. Im mathematischen Bereich zeigten sich sogenannte „Zahlendreher", Marie vertauschte beim Schreiben und Lesen von Zahlen oftmals die Stellenwerte. Auch verwechselte sie Vorgänger und Nachfolger zu Zahlen. Beim Zählen hatte sie Schwierigkeiten an den Übergängen (138, 139, 200).

> **Für Marie waren die Zahlen 6, 16, 26, 36, 136 … „Orte" in einer Zahlenreihe. Ihre Gemeinsamkeit hatte sie nicht erfasst. Und so wirkte es, als stünde sie vor einem riesigen Berg von unverständlichen Zahlen.**

Marie hatte noch keine ausreichenden Zahlvorstellungen entwickelt. Sie besaß kein brauchbares „inneres Bild" von Zahlen. Zwar vermied sie es, mit den Fingern zu rechnen. Aber sie zählte je nach Rechenoperation im Kopf vorwärts oder rückwärts, was keinerlei Fortschritt bedeutete. Effektive Rechenstrategien konnte sie nicht erlernen. Wenn Rechnen jedoch Zählen bedeutet und wie bei Marie Probleme mit Richtungen bestehen, kann es schnell passieren, dass die Rechenoperationen Addition und Subtraktion verwechselt werden. Marie hatte Handlungen, die hinter den Rechenoperationen stehen und die ihr aus dem Alltag vertraut waren (etwas dazutun, etwas wegnehmen), vom Mathematiklernen getrennt.

Raumvorstellungen entwickeln mit Würfelbauten

Das Rätsel „Malnehmen“

Aufgrund fehlender Vorstellungen konnte sie die Hälfte und das Doppelte nur zu einfachen Zahlen angeben. Marie konnte sich nicht vorstellen, was Malnehmen bedeutet. Damit fehlte eine wichtige Voraussetzung für das Automatisieren des Einmaleins. Auch Dividieren fiel ihr sehr schwer.

Probleme in den Vorstellungen zeigten sich auch beim Umgang mit Würfelbauten. Es gelang Marie nicht, die Anzahl der Würfel in vorgegebenen Bildern richtig zu ermitteln. Ihr räumliches Vorstellungsvermögen war nicht altersgerecht entwickelt. Im Umgang mit der Uhr war sie unsicher. Anstelle von 10:30 Uhr gab sie „halb zehn” an. Die Längen 1 m, 1 cm und 1 mm konnte sie nicht mit den Händen zeigen, da ihr die Vorstellungen dazu fehlten.

Fazit: Bei Marie waren grundlegende Voraussetzungen nicht ausreichend vorhanden. Deshalb konnte sie dem Mathematikunterricht nur mit Mühe folgen.

Welche Fähigkeiten braucht ein Kind zum Rechnen?

Vorstellungen entwickeln

Voraussetzung für erfolgreiches Mathematiklernen sind Fähigkeiten zur Vorstellung, Orientierung und Abstraktion. Jedes gesunde Vorschulkind kann sich konkrete Gegenstände, z. B. einen Ball oder eine Schachtel, bildlich vorstellen. Mit dem Eintritt in die Schule muss es Kindern gelingen, Vorstellungen zu mathematischen Inhalten zu entwickeln – die oft nicht wahrnehmbar sind, sondern Abstraktionen darstellen. Eine Voraussetzung dafür ist ein bestimmtes Entwicklungsniveau in den Vorstellungsfähigkeiten.

Nehmen wir die Zahl 23. In unserer Vorstellung zur Anordnung der Zahlen ordnen wir sie in die Nähe der 20 ein. Das ist ihr „Platz" in der Zahlenreihe, der uns beim Rechnen jedoch wenig hilft. Wohl niemand kann sich andererseits 23 Dinge gleichzeitig vorstellen. Wir nutzen mit dem Dezimalsystem eine effektive Strukturierung. Kinder, die bei Aufgaben wie 10 + 7 rechnen müssen, haben die Bedeutung der 10 in unserem Zahlensystem noch nicht erkannt. Hinzu kommt, dass wir beim Rechnen in der Lage sein müssen, mit vorgestellten Objekten (Zahlvorstellungen) zu operieren.

Neben den Vorstellungen zu Zahlen sind die Vorstellungen zu Rechenoperationen, zu geometrischen Inhalten und zu den Größen Zeit, Geld, Länge und Masse Grundlagen, die in den ersten Schuljahren gelegt werden müssen. Vorstellungen sind unabdingbar für einen einsichtigen Umgang Ihres Kindes mit Mathematik. Ohne sie bleibt ihm nur ein mechanisches Manipulieren, was sehr mühevoll und auf Dauer kaum erfolgreich ist. Ihr Kind löst Aufgaben nur mit großen Anstrengungen und hohem Zeitaufwand. Es sieht so aus, als könne es sich nicht konzentrieren und sich Lösungswege nicht einprägen.

Richtungen beachten und Strukturen erkennen

Die Fähigkeit, sich orientieren zu können, erscheint den meisten Menschen als selbstverständlich. Dazu gehört, rechts, links, oben und unten unterscheiden zu können, und Orientierung hat

Ein Zahlenstrahl kann auf vielfältige Art und Weise vom Kind gelegt werden.
Das hilft Zahlvorstellungen zu festigen.

schließlich auch damit etwas zu tun, sich in einem Koordinatensystem zurechtzufinden. Herausfordernd an der Orientierung ist die Abhängigkeit vom jeweiligen Bezugspunkt. Die Fähigkeit, sich orientieren zu können, unterliegt einem Entwicklungsprozess. In der Diagnose sehen wir häufig Kinder, deren Orientierungsfähigkeiten nicht ihrem Alter entsprechend entwickelt sind. Das kann erfolgreiches Lernen erheblich erschweren.

Gerade die Mathematik verlangt das Beachten von Richtungen, sei es bei der Angabe von Vorgänger und Nachfolger zu Zahlen oder bei den Rechenoperationen. Zunächst gilt es, die vom Lesen und Schreiben vertraute Arbeitsrichtung „von links nach rechts" zu erfassen. Denken wir jedoch an die schriftliche Addition und Subtraktion, wird klar, dass es unterschiedliche Arbeitsrichtungen gibt. Für einige Kinder ist das sehr verwirrend.

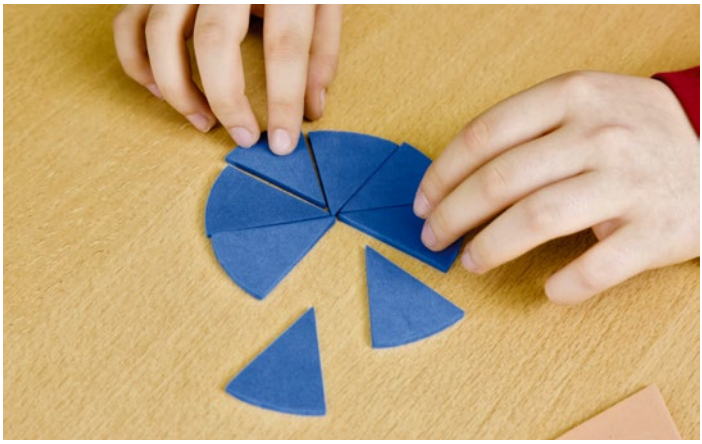
Schließlich muss ein Kind Strukturen erkennen, um Verständnis für den Zahlenraum zu entwickeln. Um sie wahrzunehmen, muss es abstrahieren können. Auch das Erkennen von Analogien, z. B. bei $5 \cdot 3$, $5 \cdot 30$ und $50 \cdot 300$, setzt Abstraktionsfähigkeiten voraus.

Jetzt wird gemessen: Stimmt die geschätzte Schrittlänge?

Was ist eine Rechenschwäche?

Unter dem Begriff Rechenschwäche werden erhebliche und lang andauernde Schwierigkeiten beim Erlernen der mathematischen Grundlagen zusammengefasst. Ursachen dafür können sehr verschieden sein. Rechenschwäche ist aus entwicklungspsychologisch-didaktischer Sicht keine Krankheit. Extreme Lernschwierigkeiten in Mathematik entstehen u. a. durch Verzögerungen in der Entwicklung der Fähigkeiten Orientierung, Vorstellung und Abstraktion. Die Anforderungen in der Schule passen nicht zu den Voraussetzungen des Kindes. Ernste Lernprobleme werden im 3. oder 4. Schuljahr bemerkt, wenn in diesen Klassenstufen bereits ein sicherer Umgang mit Grundlagen erwartet wird und Kompensationen zunehmend schwieriger werden.

Auch ist es nicht ungewöhnlich, dass sich Probleme mit fachlichen Grundlagen erst in späteren Schuljahren drastisch zeigen. Vielen Kindern mit gutem Gedächtnis und gutem Konzentrationsvermögen



Ältere Schüler/-innen haben häufig Schwierigkeiten beim Bruchrechnen.

gelingt es unter großem Fleiß- und Lernaufwand, den Anforderungen im Unterricht zunächst noch gerecht zu werden. Sie verbergen ihre Schwierigkeiten durch das Lernen von Regeln und Rechenverfahren, ohne dass ein inhaltliches Verständnis aufgebaut wird. Mit steigenden Anforderungen und der Erwartung, dass mathematisches Wissen angewendet werden kann, wird es für diese Schüler immer schwieriger. Oft zeigt es sich bei der Bruchrechnung, wenn Grundlagen der ersten Schuljahre fehlen.

Da Mathematik in anderen Fächern, insbesondere in den Naturwissenschaften, gebraucht wird, treten für die betroffenen Schülerinnen und Schüler auch dort Schwierigkeiten auf.

Welche Anzeichen deuten auf eine Rechenschwäche?

Hat Ihr Kind Lernschwierigkeiten in Mathematik, gibt es im Allgemeinen Auffälligkeiten im Verhalten Ihres Kindes beim Spiel, bei der Erledigung der Hausaufgaben, in der Schule und im Alltag. Beobachten Sie Ihr Kind aufmerksam. Zeigt es über einen längeren Zeitraum hinweg einige der folgenden Erscheinungen, so kann eine Rechenschwäche vorliegen:

- **Vermeidung von Spielen,** bei denen gerechnet werden muss. Ihr Kind baut ungern mit Bausteinen, insbesondere nicht nach Vorlagen. Es mag nicht puzzeln.

- **Probleme mit der Fein- oder Grobmotorik:** Ihr Kind klettert z. B. nicht auf dem Kinderspielplatz, traut sich nicht, kopfüber an der Kletterstange zu hängen. Es hat große Schwierigkeiten, eine Schleife oder Schnürsenkel zu binden. Es kann noch nicht Fahrrad fahren oder hat es nur unter großen Schwierigkeiten erlernt. Die Koordination der Hände, Arme und Beine ist nicht ausreichend entwickelt.

- **Verdrehung von Zahlen (z. B. 43 statt 34):** Ihr Kind beginnt oft, mitten auf der Heftseite zu arbeiten statt links oben. Es verliert schnell die Übersicht. Es hat Schwierigkeiten mit zeitlichen Begriffen wie „vorgestern" und „übermorgen" und/oder räumlichen Begriffen wie „vor", „nach" und „zwischen".

- **Zu langsames Arbeitstempo:** Beim Rechnen schafft es Ihr Kind nicht, die geforderten Aufgaben in der dafür vorgesehenen Zeit zu bearbeiten.

- **Hausaufgaben dauern sehr lange:** Ihr Kind möchte, dass Sie danebensitzen. Nach jedem Schritt sucht es Bestätigung. Die Hausaufgaben dauern lange. Es will den Rechenweg nicht erklären. Es zählt an den Fingern.

- **Sie üben viel mit Ihrem Kind:** Gleichartige Aufgaben kann Ihr Kind lösen. Aber am nächsten Tag geht es wieder nicht.

- **Ihr Kind ist unzufrieden und fühlt sich unwohl:** Sein Selbstvertrauen leidet unter den Misserfolgen. Es resigniert und glaubt, dumm zu *sein*.

Geeignetes Anschauungsmaterial hilft, das Verständnis für den Zahlenraum zu entwickeln.

Lernschwierigkeiten können zu psychosozialen Belastungen führen: Bei länger anhaltenden Misserfolgen können auch psychosomatische Symptome wie Kopf- oder Bauchschmerzen, Bettnässen, Albträume, Schlaflosigkeit, häufiges Weinen oder Aggressivität gegen Personen und Sachen auftreten. Diese Erscheinungen sind bei Kindern mit Lernschwierigkeiten leider recht häufig. In unserer 2016 veröffentlichten Studie, der sogenannten PuLs-Studie, wurde erfasst, dass bei 69,7 Prozent der zur Diagnose vorgestellten Kinder psychosoziale Belastungen auftraten. Die Eltern berichteten von depressiven Verstimmungen, medizinisch nicht erklärbaren körperlichen Beschwerden (wie Kopf- und Bauchschmerzen) oder Mobbingerfahrungen.

Nötig ist eine individuelle Lösung

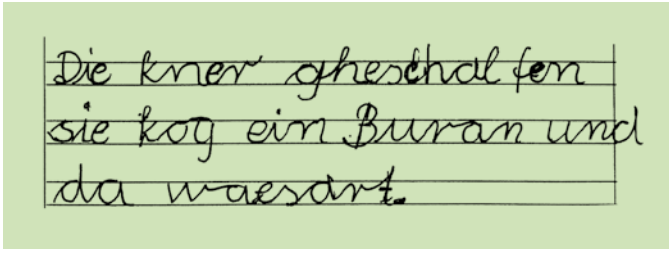
Hilfe ist in solchen Fällen dringend geboten. Dabei muss es sich um eine Hilfe handeln, die den konkreten Entwicklungsstand des Einzelnen berücksichtigt. Ausschlaggebend für den Erfolg ist die sorgfältige Feststellung des Ist-Zustandes in einem ausführlichen Diagnosegespräch und die darauf gegründete individuelle Anleitung des Lernenden durch einen Lerntherapeuten.

S
Lückentext
1. Ich wünsche mir einen schwarzen Hund
2. Im Badezimmer hängt ein großer Spi
3. Die beiden Freundinnen hatten einen kleinen
hin.
reparieren.
und die
hält ein Leben lang.
und ein
R

Lese-Rechtschreib-Schwäche

Hat Ihr Kind Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen?

Emilia, ein aufgeschlossenes und kontaktfreudiges Mädchen, wurde uns gegen Ende der 2. Klasse vorgestellt. Die Eltern waren beunruhigt, weil es bei ihrer Tochter mit dem Lesen und Rechtschreiben nicht so recht vorwärtsging. Sehen Sie sich unten eine Schreibprobe von Emilia aus einem Text an, den sie während der Diagnose zu einem Bild geschrieben hat. Zu diesem Zeitpunkt gelingt es Emilia noch nicht, innerhalb eines Satzes die einzelnen Wörter zu erkennen. Aus den beiden Wörtern „gehen" und „schlafen" wird bei ihr „gheschal fen" und „war es Nacht" fasst sie als ein Wort auf. Weiterhin lässt Emilia Buchstaben aus. Sie vertauscht die Buchstaben auch in ihrer Abfolge („geschalfen"). Den Ach-Laut verschriftet sie mit dem Buchstaben „r". Als wir mit ihr darüber sprechen, wird deutlich, dass sie die beiden Laute „ch" und „r" noch nicht voneinander unterscheiden kann. Insgesamt zeigen diese Fehler, dass sich Emilia die erste und grundlegende Rechtschreibstrategie – das lautgerechte Verschriften nach dem Motto „Schreibe, wie du sprichst" – noch nicht sicher angeeignet hat. Am Ende der 2. Klasse ist das ein ernst zu nehmender Entwicklungsrückstand.

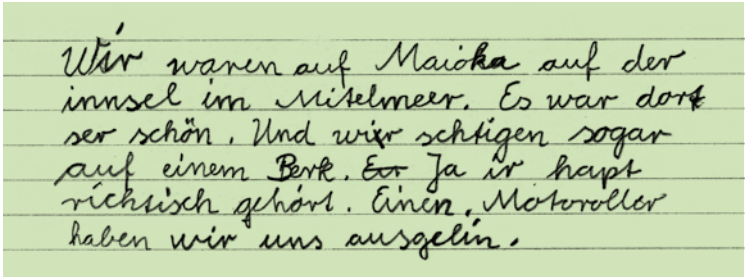


Die Kinder gehen schlafen. Sie gucken ein Buch an und dann war es Nacht.

Ähnlich sieht es im Lesen aus. Emilia schafft es nicht, altersgemäße Texte selbstständig zu erlesen. Sie kommt vielfach nicht mit dem Zuordnen der Laute zu den Buchstaben zurecht. Eine weitere Hürde ist für sie das Zusammenziehen der Laute zu einem Wort. Lesen ist für sie Schwerstarbeit. Es ist daher nur allzu verständlich, dass Emilia nach Wegen sucht, dem Lesen aus dem Weg zu gehen. Sie „rettet" sich durch kühnes Raten oder Auswendiglernen von Texten.

Auch Jan, Schüler einer 5. Klasse, hat große Schwierigkeiten im Fach Deutsch. Vor allem die Rechtschreibung ist für ihn ein Buch mit sieben Siegeln. Auf Seite 21 sehen Sie oben einen Auszug aus einem Text, den Jan während der Diagnose geschrieben hat. An Jans Text können Sie erkennen, dass er die Wörter im Prinzip so schreibt, wie er sie spricht. Insofern beherrscht er – im Unterschied zu Emilia – das lautgerechte Schreiben. Aber von einem Fünftklässler wird mehr erwartet. Auf dieser Klassenstufe müsste er schon wesentliche orthografische Regeln befolgen können. Dass Jan schon einmal etwas von Rechtschreibregeln gehört hat, wird in seinem Text deutlich (z. B. „innsel"). Wirklich verstanden hat er sie leider noch nicht.

Viele Kinder mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche schreiben und lesen nur ungern.



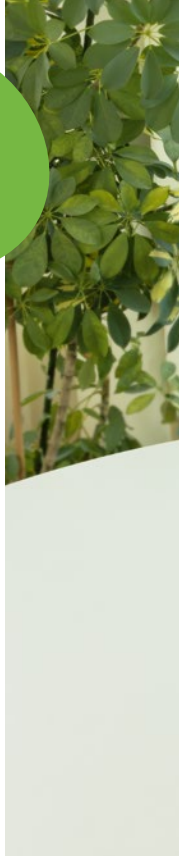
Wir waren auf Mallorca auf der Insel im Mittelmeer. Es war dort sehr schön. Und wir stiegen sogar auf einen Berg. Ja, ihr habt richtig gehört. Einen Motorroller haben wir uns ausgeliehen.

Zusammenfassend kann also festgehalten werden: Beide Kinder weisen beim Schriftspracherwerb einen beträchtlichen Entwicklungsrückstand auf. Wie kann es zu so einem Rückstand kommen? Am Üben – so betonen beide Elternpaare – kann es nicht liegen. An der Intelligenz und dem Lernwillen der Kinder aber auch nicht! Dass sie sich mit dem Lesen und Schreiben schwertun, liegt daran, dass wesentliche Fähigkeiten hierfür bei ihnen noch nicht in ausreichendem Maße ausgebildet sind.

Welche Fähigkeiten braucht ein Kind zum Lesen und Schreiben?

Um lesen und richtig schreiben zu können, müssen die Kinder Funktion und Aufbau unserer Schrift begreifen und für sich entdecken. Dies geschieht in einem längeren Entwicklungsprozess. Dabei lassen sich charakteristische Stufen unterscheiden. In der Fachliteratur werden sie als Strategien bezeichnet.

Die ersten, grundlegenden Strategien sind das lautgerechte Schreiben und das buchstabenweise Erlesen. Hierfür brauchen die Kinder eine Reihe von sprachanalytischen Fähigkeiten. Für das lautgerechte Schreiben müssen sie Sätze in Wörter gliedern, die Laute in einem Wort voneinander unterscheiden und in der richtigen Reihenfolge wahrnehmen können. Schließlich ist die erfasste Lautfolge in eine entsprechende Buchstabenfolge umzusetzen.



Mit Hilfsmitteln lassen sich Wortstrukturen erkennen.

Das buchstabenweise Erlesen erfordert von den Kindern, die Buchstaben zu erkennen, ihnen die richtigen Laute zuzuordnen, die Laute zu einem Wort zusammenzuziehen und schließlich die Bedeutung des Wortes zu erschließen.

Die Wortstrukturen erkennen

Für das Erlernen des normgemäßen Rechtschreibens sind Einsichten in orthografische Regeln notwendig. Außerdem braucht man die Fähigkeit, diese an der richtigen Stelle und in richtiger Weise zu befolgen. Darüber hinaus ist es erforderlich, dass die Kinder Wortbausteine erkennen und mit ihnen flexibel umgehen können. Für die Aneignung der weiterführenden Lesestrategien brauchen die Kinder die Fähigkeit, Silben, Wortbauteile u. a. als Gliederungshilfen zu nutzen.

Wörter auf einen Blick erfassen

Darüber hinaus kommt es darauf an, mehrere Wörter mit einem Blick zu erfassen und Leseerwartungen aufzubauen. Das klingt alles sehr kompliziert – und das ist es auch. Insofern ist es durchaus normal, dass beim Erlernen dieser Fähigkeiten hin und wieder Schwierigkeiten auftreten.

Ebenso normal sind die Unterschiede zwischen den Kindern, was das Tempo der Entwicklung anbelangt. Kinder lernen nun einmal nicht im Gleichschritt! Grund zur Besorgnis besteht erst dann, wenn die Schwierigkeiten nicht überwunden werden und die Entwicklung stagniert. Wenn dann nicht das Richtige getan wird, kann als Folge von Lernschwierigkeiten eine Lese-Rechtschreib-Schwäche entstehen.

Auch Jugendliche können eine
Lese-Rechtschreib-Schwäche haben.

Lese-Rechtschreib-Schwäche – was ist das?

Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) ist ein Sammelbegriff für erhebliche und lang andauernde Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens. Sie entstehen, wenn zwischen den Lernanforderungen der Schule und den individuellen Lernvoraussetzungen eines Kindes eine tiefe Kluft besteht. Eine Lese-Rechtschreib-Schwäche ist aus entwicklungspsychologisch-didaktischer Sicht keine Krankheit.

Nicht nur in der Sekundarstufe I, sondern auch bei Jugendlichen der gymnasialen Oberstufe und jungen Auszubildenden sind häufiger Probleme beim Lesen und/oder Schreiben zu beobachten. Eine mögliche Ursache ist, dass Grundlagen beim Erwerb der Schriftsprache nicht richtig aufgebaut wurden. Oft fällt das erst auf, wenn sich nach dem Schulwechsel in eine weiterführende Schule ein anderes Lernumfeld mit anderen Lernanforderungen ergibt.

Strategie „Auswendiglernen“

In der Regel treten die Schwierigkeiten bereits im Anfangsunterricht auf. Da aber viele Kinder zu diesem Zeitpunkt in der Lage sind, sie durch Auswendiglernen von Wörtern und Lesetexten zu kompensieren, werden sie häufig erst in späteren Jahren erkannt.

Lesen – Schlüssel zur Bildung

Unzureichende Leistungen im Lesen und Rechtschreiben bedeuten nicht nur schlechte Noten in Arbeiten und auf dem Zeugnis, sondern führen auch in anderen Fächern zu Lernproblemen. Das erklärt sich daraus, dass die beiden Kulturtechniken Lesen und Schreiben zugleich auch Mittel des Lernens in anderen Bereichen sind. Daher liegt es auf der Hand, dass bei den Betroffenen generelle Lernprobleme auftreten können. Die möglichen Folgen: Schulversagen, Scheitern beim Übergang in die gewünschte weiterführende Schule, bei der Berufsausbildung sowie Hilflosigkeit bei der Bewältigung alltäglicher Lebensanforderungen.

Welche Anzeichen deuten auf eine LRS?

Eine Lese-Rechtschreib-Schwäche zeigt sich in sehr vielfältiger Form:

- **Auffälligkeiten beim frühen Lesen- und Schreibenlernen:** Ihr Kind kann Ende der 1. Klasse nicht selbstständig Wörter und kleine Texte lesen oder hat Schwierigkeiten, Buchstaben und Laute zuzuordnen und Wörter lautgerecht zu schreiben. „Munt" wäre eine vollständige lautgerechte Schreibung für „Mund", während die Schreibung „Mdn" auf Probleme hinweist. Ihr Kind neigt möglicherweise zum Auswendiglernen von Texten und zum formalen Einprägen der Schreibweisen von Wörtern.

- **Anhaltende Probleme beim flüssigen Lesen und sicheren Rechtschreiben:** In den folgenden Jahren kann Ihr Kind nur buchstabenweise lesen. Das Lesetempo eines solchen „Buchstabensammlers" kommt mit den gewachsenen Leseanforderungen nicht mehr mit. Um schneller zu werden, entwickelt Ihr Kind eine „Ratestrategie". Im Rechtschreiben kann es orthografische Regeln nicht befolgen. Es schreibt Wörter in unterschiedlichen Varianten.

- **Trotz zusätzlicher Bemühungen bleiben Lernfortschritte aus:** Zusätzliches Üben zu Hause und im Förderunterricht haben Ihr Kind letztendlich nicht weitergebracht.

- **Eine auffällig hohe kognitive Belastung:** Ihr Kind fühlt sich bei der Erfüllung von Lese- und Schreibanforderungen ständig überfordert, ist schnell ermüdet und erschöpft.

- **Es zeigen sich Folgeerscheinungen der Überforderung:** Ihr Kind vermeidet das Lesen und Schreiben, es hat Angst vor Diktaten oder vor dem Vorlesen in der Schule. Aus dem „Ich kann nicht" wird „Ich will nicht". Das Selbstwertgefühl Ihres Kindes sinkt. Es resigniert schließlich.

Auch psychische und körperliche Beschwerden können auftreten:

Wie wir in der eigenen PuLs-Studie 2016 untersuchten, leiden 69,7 Prozent der Kinder mit Lernschwierigkeiten unter psychosozialen Belastungen. Eltern berichteten uns, dass die meisten betroffenen Kinder sich selbst abwerten („Ich bin nun mal zu dumm …"), abends aus Angst vor der nächsten Arbeit nicht in den Schlaf finden, morgens über Übelkeit und Bauchschmerzen klagen, sich in der Schule immer mehr in sich zurückziehen oder durch hektische und impulsive Aktionen den Unterricht stören. In der Untersuchung wurde auch deutlich, dass die Belastungen zunehmen, je älter die Kinder sind.

Lernprobleme können dazu führen, dass sich ein Kind in der Schule immer mehr zurückzieht.

H
night
mouse
mother
house
bridge
window
light
water
W

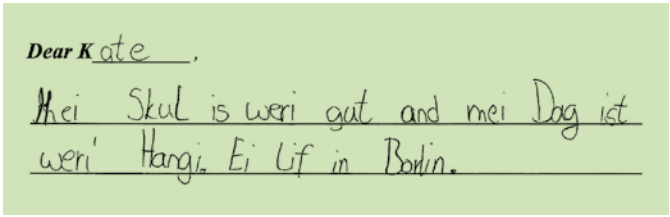
LRS in Englisch

Hat Ihr Kind besondere Schwierigkeiten im Fach Englisch?

Julia, einer aufgeschlossenen Schülerin der 5. Klasse, machte das neue Fach Englisch zunächst Spaß. Im Unterricht war sie immer bei der Sache, was ihre Lehrerin sehr schätzte. Julias Mutter ordnete ihre anfänglichen Schwierigkeiten so ein:

> **Die Aussprache fällt ihr schwer, und neue Wörter vergisst sie schnell – das ist doch eigentlich normal, so am Anfang.**

Sorgen machte sich Julias Mutter allerdings wegen des Schreibens. Zum Beratungsgespräch brachte sie eine Schriftprobe mit. Lesen Sie das Geschriebene einmal laut, als sei es Deutsch, und Sie werden merken, welche Strategie Julia hier anwendet: „Schreibe, wie du sprichst." Julia konnte sich recht gut an den Klang der Wörter erinnern, aber die Schreibweise nicht richtig umsetzen.


Dear Kate,
Mei Skul is weri gut and mei Dog ist weri Hargi. Ei Lif in Bodin.

Englische Wörter werden häufig deutsch verschriftet.

Deshalb half sie sich damit aufzuschreiben, was sie hörte. Dass jedoch im Englischen die Laute ganz anders verschriftet werden als im Deutschen, war ihr noch nicht bewusst. Das Wort „school" beispielsweise hatte sie sicher schon häufig gesehen und gehört. Trotzdem gelang es ihr nicht, Wortklang und Wortbild zusammenzubringen.

Ein Wort wird Laut für Laut zerlegt

Julia ging den umständlichen Weg, das gehörte Wort Laut für Laut zu zerlegen und das Gehörte dann in deutsche Laut-Buchstaben-Beziehungen umzusetzen: „skul". Im Gespräch wurde klar, dass ihr auch andere Tatsachen der fremden Sprache nicht von allein auffielen: Ihr „weri gut" hatte für sie mit dem „very good", das sie im Textbuch sah, nichts zu tun, genauso verhielt es sich mit „mei" und „my".

Allmählich ließ Julias Begeisterung für Englisch nach. So sehr sie sich auch mühte und zusätzlich übte, sie konnte sich einfach nicht merken, wie die Wörter geschrieben werden.

Ganz anders verlief es bei Leon, wie sein Vater berichtete: Er schwamm in Englisch immer so mit. Das Sprechen ging ganz gut, beim Schreiben behalf er sich mit viel häuslichem Üben, denn der Schüler der 7. Klasse konnte „schon immer gut auswendig lernen". Doch in der 7. Klasse wird von den Kindern viel häufiger verlangt, eigene Texte zu schreiben, Fragen zu beantworten oder freie Redebeiträge zu liefern.

Alles Üben half nichts

Leon bemerkte seine großen Lücken: Vokabeln fehlten, die unregelmäßigen Verben saßen nicht, die Satzstellung bei Verneinungen und Fragen war nicht klar. Doch Üben half nichts. Leon begann an sich selbst zu zweifeln. Im Diagnosegespräch zeigte sich, dass Leon einen großen Rückstand in Grundlagen des Regelwissens hatte. Er behalf sich durch Auswendiglernen und hatte oft das Glück, dass die Gestaltung des Unterrichts und der Klassenarbeiten für ihn sehr günstig war.

Wenn das „Sprachgefühl“ fehlt

Leon hatte schon zu Beginn seiner Schulzeit Unsicherheiten beim Erlernen des Lesens und Schreibens, konnte aber eigene Strategien zu deren Bewältigung entwickeln, sodass die Schwäche nie richtig auffiel. Echte Einsicht in die Struktur einer Sprache oder ein „Sprachgefühl” entwickelte er nicht. Texte übersetzte er Wort für Wort aus dem Englischen ins Deutsche. Leon traute sich nicht, Wortbedeutungen auch einmal aus dem Zusammenhang zu erschließen.

Sowohl Julia als auch Leon wiesen einen deutlichen Rückstand im Erlernen der Fremdsprache Englisch auf. Ihre Eltern waren zu Recht beunruhigt.

Der Jugendliche kann sich in der Lerntherapie vertrauensvoll an seinen Therapeuten wenden.

Wie bei der Lese-Rechtschreib-Schwäche in Deutsch fallen auch in Englisch besonders schriftsprachliche Schwierigkeiten auf.

Welche Fähigkeiten sind für Englischlernen wichtig?

Das Erlernen einer Fremdsprache ist ein komplexer Vorgang. Es sind viele Hürden zu überwinden. Er ist nur bedingt mit dem Erwerb der Muttersprache vergleichbar. Der Englischunterricht verlangt vom Kind, die Bedeutung eines Wortes, seinen ungewohnten Klang und die Schreibweise mehr oder weniger gleichzeitig zu erlernen und die Wörter nach vom Deutschen abweichenden Regeln zu Sätzen zusammenzufügen.

Beim Erlernen der deutschen Schriftsprache sind zumindest die Wortbedeutungen schon bekannt, auch der Klang der Sprache ist bereits vertraut und selbst Muster für komplexe Sätze sind geläufig.

Englischlernen setzt die altersgemäße Entwicklung bestimmter Fähigkeiten voraus:

- **Eine gut ausgeprägte akustische und optische Differenzierungsfähigkeit:** Das Kind muss Unterschiede zwischen ähnlich klingenden Lauten hören (z. B. bad – bat, sing – thing) sowie feine Unterschiede in der Schreibung von Wörtern sehen können, z. B. two – to – too, see – sea.

- **Merk- und Verarbeitungsfähigkeit:** Das Kind muss Gesehenes und Gehörtes ausreichend lange behalten und miteinander verknüpfen können.

- **Sprachliche Unterschiede erfassen:** Das System und die Struktur der Sprache müssen erkannt und von den Mustern der deutschen Sprache abgegrenzt werden.

- **Unterschiede in Klang und Schreibweise erkennen:** Das Kind muss erkennen, dass aus dem Deutschen vertraute Buchstabe-Laut-Beziehungen im Englischen anders dargestellt werden.

LRS in Englisch – was ist das?

Der Begriff steht für überdurchschnittlich starke und lang andauernde Schwierigkeiten beim Erlernen des Englischen, die durch Üben allein nicht oder nicht ausreichend zu beeinflussen sind. Sie beruhen teilweise auf Verzögerungen in der Entwicklung bestimmter Fähigkeiten. Da es sich meist um (schrift-)sprachliche Schwierigkeiten handelt, kann sich eine Lese-Rechtschreib-Schwäche auch beim Erlernen einer Fremdsprache wie Englisch zeigen.

Betroffen sind häufig Kinder, die schon beim Erlernen der deutschen Schriftsprache Probleme hatten, die jetzt in ähnlicher Form wieder auftreten. Für die Kinder bedeutet Englischlernen, sich mit einer weiteren Sache beschäftigen zu müssen, die ihnen schwerfällt und bei der sie fürchten zu versagen.

Englisch ist im Alltag wichtig

Englisch gehört neben Mathematik und Deutsch zu den Fächern, die entscheidend für die Schullaufbahn und den Alltag sind. Das mündliche Beherrschen der Sprache scheint die größte Bedeutung zu haben, aber auch das Schriftliche ist wichtig.

Es gibt also mehrere Gründe, den Betroffenen zu helfen – um ständige Misserfolgserlebnisse in einem Schulfach zu verhindern, um den Zugang zur weiterführenden Schule zu ebnen, um die Berufsaussichten zu verbessern und nicht zuletzt aus den praktischen Erfordernissen des Alltags.

Welche Anzeichen deuten auf eine LRS in Englisch?

Grundsätzlich treten sämtliche Fehler „normal" Lernender auf, aber in viel größerem Umfang und mit höherer Beständigkeit. Folgende Anzeichen verdienen besondere Beachtung:

Verwechslungen

- Unterschiede zwischen ähnlich klingenden Lauten werden nicht gehört.
- Ähnlich oder gleich klingende Wörter werden verwechselt (there – their).
- Unterschiede in der Schreibung von Wörtern werden übersehen. Die Wiedergabe gleich klingender Laute durch unterschiedliche Buchstaben fällt schwer (feet – beat).

Bezüge zur deutschen Sprache

- Die ungewohnte Aussprache fällt sehr schwer, englische Laute werden durch ähnliche deutsche ersetzt.
- Wörter werden häufig nach ihrem Klang so buchstabiert, wie es im Deutschen richtig wäre (neis für nice).
- Besonderheiten der Rechtschreibung oder des Satzbaus werden nicht gesehen und Unterschiede zum Deutschen nicht erkannt.

ee
ee
ee

Tipps zum Umgang mit Lernschwierigkeiten

Wie Eltern helfen können

Verlieren Sie nie den Glauben an Ihr Kind! Versuchen Sie, seine Sorgen und Nöte zu verstehen! Unter den Misserfolgen leidet es selbst am meisten. In solch einer schwierigen Situation braucht es Ihr Verständnis, Ihre Zuwendung, Ihren Zuspruch und Trost.

> **Ihr Kind ist weder dumm noch faul.**
> **Es will lernen und erfolgreich sein.**

Es muss vor allem Ihren unerschütterlichen Glauben daran spüren, dass es die Schwierigkeiten bewältigen wird.

Das Selbstwertgefühl stärken: Heben Sie die Stärken Ihres Kindes hervor und verdeutlichen Sie ihm, dass jeder Mensch neben starken Seiten auch schwache hat. Sie büßen keineswegs an Autorität ein, wenn Sie mit Ihrem Kind über Ihre eigenen Schwächen sprechen.

Keine Schuldzuweisungen vornehmen – sie sind nicht hilfreich. Ihr Kind hat keine Schuld an der Situation. Es kann seine Entwicklung mit gewissen Verzögerungen in einigen Fähigkeitsbereichen nicht steuern. Sie als Eltern haben keine Schuld. Sie haben Ihr Kind sicher nach bestem Wissen gefördert. Die Lehrkraft hat keine Schuld. Sie hat 20 bis 30 Kinder zugleich zu unterrichten. Da bleibt wenig Zeit, um sich mit dem einzelnen Kind intensiv zu beschäftigen.

Sie können Ihrem Kind am wirkungsvollsten helfen, wenn Sie konstruktiv nach Wegen suchen, um die Lernschwierigkeiten zu überwinden.

Rolle der Eltern

Versuchen Sie nicht, die Lehrerrolle zu übernehmen: Als Mutter oder Vater ist eine Ihrer wichtigsten Aufgaben, Ihr Kind emotional zu unterstützen, wenn es ihm schlecht geht. Das gilt auch, wenn es ums Lernen geht. Sie müssen jedoch nicht die Lehrerrolle übernehmen. Wenn es bei den Hausaufgaben zu Stress und Streit kommt, sprechen Sie mit der Lehrkraft, um für Entlastung zu sorgen.

Erwartungen reflektieren: Prüfen Sie, ob Sie möglicherweise zu viel von Ihrem Kind erwarten, wenn Sie beim Üben über das schulische Material hinausgehen. Halten Sie inne, wenn Ihnen Sätze wie „Das musst du doch gehabt haben", „Das weiß doch jeder!" und Ähnliches auf der Zunge liegen.

„Hilfe zur Selbsthilfe": Bei älteren Schulkindern kann Hilfe in noch stärkerem Maße als bei jüngeren nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie als „Hilfe zur Selbsthilfe" angelegt wird.

Letztendlich kann das häusliche Üben nur dann positive Ergebnisse bringen, wenn Ihr Kind sich von Ihnen auch helfen lassen will. Ist dies nicht der Fall, sollten Sie Hilfe von Fachleuten einholen.

Geduld und Anerkennung

Ruhiger Umgang mit Herausforderungen: Entdramatisieren Sie die Misserfolge Ihres Kindes. Sie dürfen nicht zum Dreh- und Angelpunkt des Familienlebens werden. Versuchen Sie, gelassen damit umzugehen.

Geduld und Anerkennung für die Lernbemühungen: Lernschwierigkeiten lassen sich nicht von heute auf morgen überwinden. Reagieren Sie nicht enttäuscht, wenn wieder eine Arbeit danebengegangen ist. Erkennen Sie vielmehr jeden Lernfortschritt Ihres Kindes an,

Ein Vater spricht einfühlsam mit seinem Sohn. Das kann das Selbstwertgefühl stärken.

sei er auch noch so klein. Loben und Ermuntern Sie Ihr Kind immer wieder.

Fehler als Lernschritte wertschätzen: Fehler sind notwendige Zwischenschritte. Verlangen Sie daher auch nicht, dass Ihr Kind z. B. alle Fehler in einem selbstverfassten Text berichtigt. Das würde Ihrem Kind das Schreiben gänzlich verleiden. Setzen Sie Schwerpunkte. Sie sollten nur jene Fehler berichtigen lassen, die Ihr Kind bereits selbst erkennen kann. Die anderen Fehler werden noch akzeptiert. Das gilt genauso für den Bereich der Mathematik oder für das Englischlernen.

Üben zu Hause – wie und womit?

Aufmerksamkeit durch kurze, klare Übungszeiten fördern: Tägliche Übungszeiten von 10 bis 15 Minuten sind ideal. Die Sonn- und Feiertage bleiben ausgespart. Ein ruhiger Arbeitsplatz ohne laufenden Fernseher oder andere Störungen sollte selbstverständlich sein. Üben Sie zu festen Zeiten. Übungsphasen sollten nicht über das Kind „hereinbrechen".

Stressfreie Zeitfenster schaffen: Planen Sie die Zeit auch in Ihren persönlichen Tagesablauf ein. Ihr Kind wird nur dann ruhig und konzentriert arbeiten können, wenn Sie selbst nicht unter Zeitdruck stehen oder stark von anderen Dingen belastet sind.

Flexible Lernumgebung ermöglichen: Schaffen Sie einen behaglichen Rahmen für das Üben und beachten Sie dabei die individuellen Voraussetzungen Ihres Kindes. Ihre eigene Vorstellung von einer die Konzentration fördernden Umgebung muss sich nicht mit der des Kindes decken. Probieren Sie aus, wann und wo das Arbeiten gut geht.

Erfolgserlebnisse ermöglichen: Wählen Sie die Aufgaben so aus, dass Ihr Kind sie erfolgreich bewältigen kann. Denn nichts motiviert mehr als der Erfolg.

Selbstständiges Lernen fördern: Zeigen Sie Ihrem Kind Wege, wie es sich selbst helfen kann. Vermeiden Sie bloßes Auswendiglernen, denn der Erfolg davon ist nur von kurzer Dauer. Nur Verstandenes wird wirklich behalten.

Spiele einbeziehen und Alltagssituationen nutzen: Deutsch, Mathematik und/oder Englisch spielen im Alltag oft eine Rolle. Daraus können sich vielfältige praktische Übungen ergeben.

Digitale Hilfen gezielt auswählen: Bei digitalen Lernprogrammen prüfen Sie, ob diese an den tatsächlichen Schwierigkeiten ansetzen.

Zusätzliche Tipps für das Üben bei Rechenschwäche

- Oft steckt nicht unzureichendes Üben hinter den Lernschwierigkeiten, sondern ein noch nicht ausreichendes Verständnis vom Zahlenaufbau. Es geht also gar nicht um das Üben vieler Rechenaufgaben. Es könnte sonst leicht geschehen, dass Ihr Kind falsche Strategien festigt. Nicht die Vielzahl macht es. Vielmehr kommt es darauf an, das Richtige zu üben, was zum Verständnis der Dinge führt.

- Teilen Sie Ihrem Kind nicht einfach mit, wie etwas gerechnet wird, und üben dann die mitgeteilte Regel. Unterstützen Sie, dass sich Ihr Kind Inhalte durch eigene Erfahrungen erschließen kann.

Lerntherapeuten können Eltern beraten, welche Übungen für zu Hause gut geeignet sind.

- Seien Sie vorsichtig mit dem Verwenden von Anschauungsmitteln. Ungeeignete Mittel oder immer wieder neue Anschauungsmittel können Ihr Kind schnell verwirren.

- Es gibt zahlreiche Mathematik-Apps für den Computer oder das Handy. Die meisten Kinder beschäftigen sich gern damit. Solche Programme sind immer dann nützlich, wenn ein Kind bereits ein grundlegendes Verständnis für die richtigen Vorgehensweisen entwickelt hat und es darum geht, erworbene Strategien zu festigen. Wird ein Kind, dem Verständnis noch fehlt, vor dem Computer allein gelassen, wird es die Aufgaben mithilfe eigener, oft ungünstiger Vorgehensweisen bewältigen: „Rechnet" ein Kind z. B., indem es zählt, gibt der Computer dazu keine nützliche Rückmeldung. Das Kind weiß zwar, wie viele Aufgaben es richtig gelöst hat, aber nicht, was es tun muss, um schneller und sicherer zu richtigen Lösungen zu kommen.

Fördern Sie die Leselust Ihres Kindes, indem Sie es in die Buchauswahl einbeziehen und ihm einen regelmäßigen Zugang zu Büchern ermöglichen.

Zusätzliche Tipps für das Üben bei LRS

- Beziehen Sie beim Auswählen von Lesetexten und Büchern Ihr Kind unbedingt mit ein. Des Weiteren sind das Einrichten einer kleinen Hausbibliothek sowie der regelmäßige Besuch einer Kinderbibliothek geeignet, um bei Ihrem Kind Lesebedürfnisse zu wecken.

- Vermeiden Sie stures Üben, z. B. das Auswendiglernen von „Diktatwörtern" oder sogar ganzen Diktattexten. Damit können Sie vielleicht einen kurzfristigen Erfolg erzielen, aber für die Entwicklung von Fähigkeiten bringt das nichts.

- Bedenken Sie, dass die Motivation Ihres Kindes zum Üben viel höher ist, wenn Lesen und Schreiben in sinnvolle Aufgaben eingebettet sind. Lesen Sie mit Ihrem Kind Spiel- und Bastelanleitungen, Gebrauchsanweisungen, Wegweiser oder Kochrezepte. Regen Sie Ihr Kind an, Einladungen zu seinem Geburtstag zu schreiben, eine Einkaufsliste zusammenzustellen, ein Fotoalbum zu beschriften oder gar ein kleines Reisetagebuch zu schreiben. Besonders zu empfehlen sind Spiele, die mit Lesen und Schreiben verbunden sind, wie „Stadt-Land-Fluss" oder „Worttüftel".

Zusätzliche Tipps für das Üben bei LRS in Englisch

- Stellen Sie so genau wie möglich fest, welchen Anforderungen der Schule Ihr Kind genügen muss. Gerade im Fremdsprachenunterricht läuft heute vieles anders als zu Ihrer eigenen Schulzeit. Es wird z. B. weniger übersetzt. Für das Lernen und Verwalten von Vokabeln gibt es unterschiedliche Wege.

- Bevor Sie zusätzliche Übungsbücher einsetzen, machen Sie sich und Ihr Kind mit den Möglichkeiten des bereits bekannten Lehrwerks vertraut. Die dort enthaltenen Erklärungen zur Grammatik, das Wörterverzeichnis, die Aussprachehinweise sind den Kindern meist nicht ausreichend geläufig. Zeigen Sie Ihrem Kind, wie es das Vorhandene gewinnbringend nutzen kann.

- Beziehen Sie Spiele mit ein! Lernen Sie Vokabeln mit Memory-Karten (selbst gemacht vom Kind), üben Sie Schreibweisen auf spielerische Art, z. B. mit Witzen und Rätseln.

Lernschwierigkeiten und ADHS

Was ist zu beachten?

„Träumerchen“, „Zappelphilipp“, manchmal sogar „Störenfried“ – so werden Jungen und Mädchen genannt, die mit den Gedanken nicht bei der (vorgegebenen) Sache sind, die sich leicht ablenken lassen und Schwierigkeiten haben, still zu sitzen oder zu warten, bis sie an die Reihe kommen. Zum Problem wird solches Verhalten, wenn Konflikte in der Familie entstehen oder wenn die betroffenen Kinder in der Schule nicht leisten können, was von ihnen erwartet wird, und eventuell andere Kinder ablenken.

Was ist ADHS?

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Bereichen befassen sich schon seit Langem mit diesen Problemen. Dabei änderten sich Bezeichnungen und Konzepte mehrfach. Aktuell wird in der Medizin die Meinung vertreten, dass Aufmerksamkeitsstörungen, Hyperaktivität und Impulsivität als Symptome einer sogenannten „Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung“ (ADHS) aufgefasst werden müssen.

Als Hintergrund der ADHS-Symptome wird eine Störung der Signalübermittlung im Gehirn vermutet. Aus der Wirkung, die Medikamente auf viele Betroffene haben, und aus Beobachtungen, die man mit bildgebenden Verfahren vom Gehirn machen kann, schließen viele Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, dass den Betroffenen zu wenig von dem wichtigen Botenstoff Dopamin zur Verfügung steht.

Es ist schwer zu klären, welche Ursachen die beschriebenen Funktionsstörungen haben. Hier kommen genetische Ursachen infrage, Vergiftungen (z. B. im Fall der sogenannten Alkoholembryopathie), aber auch ungünstige Erfahrungen, die ein Kind im Laufe seiner Entwicklung immer wieder macht.

Was ist bei einem Verdacht auf ADHS zu beachten?

Kinder mit Lernschwierigkeiten wirken im Unterricht oder in der Hausaufgabensituation oft unkonzentriert, obwohl sie es gar nicht sind. Ein Kind, das zählend rechnet, leistet z. B. geistige Schwerarbeit: Da es nicht effektiv vorgeht und Teilrechnungen noch nicht automatisiert sind, kommt es mit enormem Konzentrationsaufwand zu falschen Ergebnissen oder ermittelt richtige Ergebnisse viel zu langsam. Ähnlich geht es einem Kind, das noch Schwierigkeiten hat, den Stift richtig zu führen, und gleichzeitig ein Wort Laut für Laut im Kopf durchgliedern will.

Kinder mit Lernschwierigkeiten sind unter diesen Voraussetzungen oft schon nach kurzer Zeit erschöpft und frustriert. Teilweise entziehen sie sich der Situation, indem sie vom Tisch aufstehen. Oder sie versuchen, sich durch Zappeln zu aktivieren, wenn sie den Erwachsenen nicht mehr folgen können und ihre Aufmerksamkeit abgleitet. Unter Umständen können dieselben Kinder stundenlang ruhig mit Puppen oder Figuren spielen und dabei komplizierte Geschichten erzählen.

> **Unruhe ist oft ein Hilferuf. Genau hinschauen lohnt sich.**

Es ist sehr wichtig zu klären, aus welchen Gründen ein Kind unaufmerksam, zapplig oder impulsiv ist. Stellt man fest, dass sich ein Kind aus Not anders verhält, als man von ihm erwartet, fällt es leichter, ihm mit Nachsicht zu begegnen.

Hat ein Kind einen starken Bewegungsdrang, wird das in der Lerntherapie beachtet.

Welche Rolle spielt ADHS in der integrativen Lerntherapie der Duden Institute?

Ob ein Kind eine ADHS-Diagnose mitbringt oder nicht: Die erfahrenen Fachkräfte, die in unseren Einrichtungen arbeiten, kennen die Probleme von Kindern mit extremen Konzentrationsschwierigkeiten und berücksichtigen sie in der Therapieplanung. Die Elemente aus dem Konzentrationstraining, die in unserer integrativen Lerntherapie zum Einsatz kommen, leisten einen Beitrag zur Überwindung von Konzentrationsproblemen. Hinzu kommt, dass die betroffenen Kinder mit den Arbeitstechniken in ihrem Problemfach vertraut werden. So lernen sie verschiedene Pläne kennen, die dazu dienen, sich während des Lese- und Schreibprozesses zu steuern. Effektive Rechenstrategien helfen, beim Addieren und Subtrahieren den Überblick zu behalten und Kraft zu sparen.

In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern über die Inhalte und den Stand der Therapie informiert. Sie erfahren, durch welche Übungen sie ihre Kinder bei der Selbststeuerung unterstützen können. Eine Lerntherapie kann nicht alle Probleme lösen, die mit dem Thema ADHS zusammenhängen. In einigen Fällen mag eine begleitende Psychotherapie oder medikamentöse Behandlung notwendig sein, um eine erfolgreiche Lerntherapie zu ermöglichen oder zu erleichtern. Wenn Therapeuten, Kinder, Eltern und Lehrkräfte gut zusammenarbeiten, minimieren sich aber regelmäßig Konzentrationsprobleme in Lern- und Leistungssituationen.

Integrative Lerntherapie

Eine ganzheitliche Förderung

Hat Ihr Kind dauerhaft große Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben oder Rechnen, äußert sich dies häufig nicht nur darin, dass es die Anforderungen des Lehrplans nicht bewältigen kann, sondern es besteht auch die Gefahr, dass sein Wohlbefinden beeinträchtigt wird und seine Persönlichkeitsentwicklung Schaden nimmt. Die psychische und soziale Situation vieler betroffener Kinder ist, wie wir in unserer PuLs-Studie 2016 untersuchten, vor Beginn einer Lerntherapie stark belastet. Vermuten Sie, dass solche Belastungen auch bei Ihrem Kind im Zusammenhang mit Lernproblemen auftreten, sollten Sie professionelle Hilfe in Anspruch nehmen.

Lassen Sie sich von der Schule Ihres Kindes und vom Schulpsychologischen Dienst beraten, welche Einrichtungen in Ihrer Nähe integrative Lerntherapien durchführen. Haben Sie sich für eine Einrichtung entschieden, dann achten Sie von Anfang an auf eine gute Zusammenarbeit mit der Schule Ihres Kindes. Bei seriösen Anbietern ist diese Zusammenarbeit Bestandteil der Therapie.

Integrative Lerntherapien finden in der Regel unterrichtsbegleitend statt mit dem Ziel, den Anschluss des Kindes an den Regelunterricht wiederherzustellen sowie die belastenden emotionalen und sozialen Begleitsymptome zu überwinden.

Verschiedene Therapie- und Trainingsverfahren

Eine integrative Lerntherapie ist eine ganzheitliche Entwicklungsförderung unter Einbeziehung Ihrer Familie und der Schule Ihres Kindes. Integrativ bedeutet, dass auch Übungen aus anderen Therapie- oder Trainingsverfahren angewendet und Grundsätze psychotherapeutischer Verfahren berücksichtigt werden.

Therapeuten wählen geeignete Übungen nach den Voraussetzungen Ihres Kindes und nach dem aktuellen Entwicklungsstand im Problemfach aus. Für Kinder mit **Orientierungsproblemen** sind Bestandteile aus der Ergotherapie sehr hilfreich, z. B. Übungen zur Verbesserung der Wahrnehmung und des Körperschemas, Bewegungsübungen oder Übungen zur Entwicklung der Feinmotorik wie Schneiden, Basteln, Bauen, Formen, Reißen und Tasten.

Für Kinder, die sich schlecht konzentrieren und nur wenig merken können, sind Übungen zur Verbesserung ihrer **Konzentrations- und Gedächtnisleistungen** notwendig. Sie lernen in der Therapie Strategien und Techniken zum konzentrierten Arbeiten, zur Selbstkontrolle und Selbststeuerung kennen. Sie erfahren und erproben, wie sie sich leicht Gegenstände, Bilder oder Begriffe einprägen können.

Übungen mit Herz und Verstand

Eine wesentliche Hilfe für Kinder mit Lernschwierigkeiten sind Übungen zur Entspannung. Sie tragen dazu bei, ruhiger an die Bewältigung von Aufgaben heranzugehen. Gespräche mit Ihrem Kind, mit Ihnen und mit der Lehrkraft tragen zum besseren Verständnis der Probleme bei und helfen, Lösungen für Schule und Alltag zu finden.

Eine wichtige Funktion haben Spiele in einer integrativen Lerntherapie. Sie helfen, Ihr Kind für das Lernen im Fach zu motivieren und Freude am Lernen zu entwickeln. Im Spiel kann Ihr Kind wesentliche Inhalte besser durchdringen und sich diese schließlich einprägen.

Arbeit an den Grundlagen

Der Schwerpunkt einer integrativen Lerntherapie liegt auf den fachlichen Inhalten. Lernschwierigkeiten in einem Fach lassen sich nur überwinden, wenn an den grundlegenden Inhalten dieses Faches intensiv gearbeitet wird. Ihr Kind kann sich mithilfe eines Lerntherapeuten die inhaltlichen Grundlagen des Faches aneignen, nachdem es die Voraussetzungen dafür erworben hat. Erst dann ist es in der Lage, auch weiterführende Inhalte zu verstehen. Nach und nach kann der Anschluss an den Regelunterricht wieder hergestellt werden.

Eine tiefgründige Diagnostik ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Lerntherapie.

Gesetzliche Regelungen

Oft tragen die Eltern die Kosten für Lerntherapie selbst. In bestimmten Fällen übernimmt das Jugendamt die Kosten.

> **§ 35a des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) bietet die gesetzliche Grundlage für die Kostenübernahme für eine integrative Lerntherapie.**

Im Allgemeinen verlangt das Jugendamt eine Einschätzung von einem Arzt oder Psychologen. Wird festgestellt, dass eine seelische Behinderung droht oder vorliegt, haben Sie einen Rechtsanspruch auf die Kostenübernahme durch das Jugendamt.

Wie gehen wir vor?

1

Beratung

Ausgangspunkt unserer Arbeit ist eine kostenlose, individuelle Beratung der Eltern. Wir erfragen die Probleme des Kindes, erläutern typische Ursachen für spezifische Lernstörungen und zeigen Möglichkeiten zur Überwindung auf.

2

Diagnose

Mittels einer umfassenden Diagnose decken wir die Ursachen der Lernstörung auf. Dabei erfassen wir sowohl die notwendigen Fähigkeiten für erfolgreiches Lernen und die Lernbedingungen als auch die gegenwärtigen Leistungen im Problemfach.

3

Therapie

Basierend auf den Ergebnissen der Diagnose erstellen wir individuelle Therapiepläne. In den von uns angebotenen Lerntherapien sind pädagogische, psychotherapeutische und fachdidaktische Maßnahmen miteinander verbunden. Diagnose und Therapie basieren auf einem wissenschaftlichen, in der Praxis bewährten Konzept.

Je nach Bedarf erfolgt die Therapie als Einzeltherapie oder in einem Wechsel zwischen Einzel- und Kleinstgruppentherapie.

4

Spezialisten

In den Duden Instituten für Lerntherapie sind erfahrene Pädagogen, Psychologen und Lehrkräfte mit Spezialkenntnissen tätig. Alle Therapeuten verfügen über eine lerntherapeutische Zusatzqualifikation. Sie gehen einfühlsam auf die besondere psychische Situation von Kindern mit Lernschwierigkeiten ein. Jedes Kind erfährt eine individuelle Betreuung.

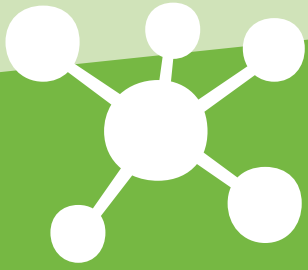
In der Wechseltherapie werden neue Inhalte generell in den Einzelstunden erarbeitet. Das Kind wird dabei so geführt, dass es Regeln und Systematiken anhand von Materialien selbst entdeckt. In der Kleinstgruppensituation wird dann spielerisch wiederholt und geübt. Hinzu kommen Übungen zur Entwicklung und Stärkung der allgemeinen Lernvoraussetzungen. Meistens arbeiten wir mit jedem Kind eine Stunde in der Woche.

5

Arbeit mit dem Umfeld

Von Beginn an beziehen wir die Eltern in die therapeutische Arbeit ein. In persönlicher Beratung können sie die Ursachen für Lernschwierigkeiten ihres Kindes erfahren und sinnvolle Formen der Unterstützung kennenlernen. Wir geben ihnen Hinweise für eine maßvolle und wirksame häusliche Unterstützung der Therapie und verständigen uns mit ihnen über erreichte Fortschritte ihres Kindes.

Auf Wunsch der Eltern und in Absprache mit ihnen arbeiten wir mit der Schule, dem Schulpsychologischen Dienst und dem Kinderarzt zusammen.



Intensivtherapie in den Ferien

Eine besondere Therapieform ist die Intensivtherapie in den Ferien. Sie umfasst bis zu 15 Therapiestunden, die auf bis zu fünf Ferientage aufgeteilt werden. In der Intensivwoche kann das Kind an die Erfahrungen des Vortages anknüpfen. Der Therapeut bzw. die Therapeutin kann das Kind besser kennenlernen und ihm helfen, die innere Stabilität wiederzufinden. Als besonders angenehm erleben die Kinder die Ruhe und Geborgenheit beim Lernen.

Lernen in einer Lerntherapie bringt Erfolgserlebnisse und deshalb oft auch viel Freude.

Wann ist eine Intensivtherapie sinnvoll?

- **zu Beginn einer Lerntherapie,** um mit ersten Erfolgserlebnissen die Freude am Lernen zu wecken und das Selbstwertgefühl zu stärken
- bei Lernproblemen, die sich nur **auf einzelne Fehlerschwerpunkte beschränken**
- um in einem Stoffbereich dem Kind einen **Entwicklungssprung** zu ermöglichen
- um in einer Lerntherapie **rascher voranzukommen**
- **am Ende einer Lerntherapie,** um die bisher entwickelten Fähigkeiten noch einmal zu stärken

Wie ist der Ablauf einer Intensivtherapie?

Je nach Bedarf erfolgt die Intensivtherapie als Einzeltherapie oder im Wechsel zwischen Einzel- und Kleinstgruppentherapie. Neue Inhalte werden in Einzelstunden erarbeitet. In der Kleinstgruppe wird spielerisch wiederholt und geübt. Dabei werden die neuen Kenntnisse und Fähigkeiten häufig in einem Projekt umgesetzt. Sehr oft stellen die Kinder oder Jugendlichen dazu ein Plakat her. Die erbrachte Leistung wird so sichtbar und daher oft voller Stolz von den Kindern im Institut ausgehängt oder mit nach Hause genommen.

In der Intensivtherapie kommen die Kinder in Kontakt miteinander. Sie sehen, dass andere ähnliche Schwierigkeiten haben. Diese Erkenntnis führt zu einer entlastenden Arbeitssituation und erhöht die Motivation. Die Kinder können sich gegenseitig helfen, diskutieren und gemeinsam Probleme lösen.

Die Eltern erfahren am Ende des Tages, was getan wurde. So werden sie in die Arbeit einbezogen. Aufgabe der Eltern ist es, ihre Kinder bei der Therapie zu unterstützen und ihnen den Druck zu nehmen.

„Grübelei übers … Ei“ – ein Projekt aus der Intensivtherapie

Jasper, Lilli und Layal etwa haben sich im Rahmen ihres Intensivkurses in den Osterferien mit geometrischen Konstruktionen beschäftigt. Passend zu Ostern entdeckten sie, wie viel Mathematik in einem Ei steckt. Dazu haben sie ein Tangram-Puzzle in Ei-Form konstruiert und daraus verschiedene Figuren gelegt. Zudem verglichen sie auch die Größe und Masse der Eier verschiedener Vögel miteinander.

So wie in diesem Beispiel werden unterschiedliche Themen von den Kindern vielseitig und kreativ erarbeitet. Wenn ein Thema spannend ist, an den Interessen des Kindes anknüpft und Freude bereitet, steigt auch beim Kind mit Lernproblemen die Motivation, sich damit näher zu beschäftigen. Dann fällt es leichter, etwas Neues zu lernen und sich an Schwieriges heranzutrauen. Das intensive Lernen passiert dann fast nebenbei. Häufig machen die Kinder dadurch in der Intensivtherapie einen deutlichen Entwicklungssprung.

Eine Lerntherapeutin bei der Online-Therapie

Online-Lerntherapie

Seit 2020 bieten die Duden Institute auch Online-Lerntherapie an. Zunächst ging es darum, Lerntherapien während der Corona-Pandemie weiterzuführen. Gute Erfahrungen führten dazu, dass Online-Angebote ausgebaut wurden. Mittlerweile werden Lerntherapeuten an den Duden Instituten durch Weiterbildungen dafür speziell qualifiziert. Auch in der Online-Lerntherapie steht das therapeutische Gespräch im Mittelpunkt. In einer Videokonferenz sprechen Kind und Therapeut/-in von Angesicht zu Angesicht.

Materialien können durch geschickten Einsatz der Kameras ins Bild gesetzt werden. Zudem werden zahlreiche Programme genutzt, die es ermöglichen, Arbeitsblätter gleichzeitig zu bearbeiten: Kind und Therapeut/-in können mit Maus oder Tastatur darauf zugreifen, abwechselnd schreiben, etwas ausschneiden oder zeichnen. Dabei bleiben sie stets per Videokonferenz verbunden.

Die eigene OLe-Studie („Online-Lerntherapie-Studie“) von 2022 zeigt, dass Eltern und Kinder Online-Lerntherapie als wirksame und angenehme Alternative zur Therapie in Präsenz sehen. Online-Lerntherapie hilft u. a., wenn Familien eine sehr weite Anfahrt haben oder einmal eine flexiblere Terminvereinbarung nötig ist. Oft ist eine Kombination mit Terminen im Institut möglich und sinnvoll.

Eine Geschichte, die Mut macht

Katharina hatte als Kind kein Verständnis für Rechenoperationen. Als Architektin hat sie heute mit komplexer Mathematik zu tun.

Stolz zeigte Katharina (damals 3. Klasse) ihrer Mutter, was sie Neues gelernt hat.

Katharina erinnert sich

„Vor der Lerntherapie hatte ich kein Verständnis für den Zahlenraum. In der Schule war ich oft verzweifelt, weil ich nicht mehr hinterherkam. Auch das Üben zu Hause mit meinen Eltern hat nicht geholfen. Erst meine Therapeutin zeigte mir die Grundlagen der Mathematik und schaffte es, mir wieder Mut zu geben und mit positiver Energie an die Dinge heranzugehen. Ohne sie wäre ich vermutlich gar nicht so weit gekommen. Und das kann ich auch allen anderen Kindern mit auf den Weg geben: Auch wenn es am Anfang nicht leicht ist und die Erfolge noch ausbleiben, darf man nicht aufgeben. Man muss weiterkämpfen, bis man die Rechenschwäche überwunden hat."

Als Architektin betreut Katharina auch Bauprojekte vor Ort.

Katharina, heute

Katharina hat ihr Studium erfolgreich abgeschlossen und arbeitet als Architektin. Jetzt setzt sie sich täglich mit dem dreidimensionalen Raum auseinander und entwickelt eigene Entwürfe für Bauten. Hin und wieder denkt Katharina daran, wie es gewesen wäre, wenn sie damals keine Hilfe erhalten hätte: „Ich hätte mich bestimmt nicht für einen Beruf entschieden, der so viel komplexe Mathematik beinhaltet. Daher bin ich froh, die Lerntherapie gemacht zu haben. Nicht nur weil mir das Rechnen wieder Freude bereitet, sondern auch weil es mir gezeigt hat, dass ein langer und schwieriger Weg von Erfolg und neuen Möglichkeiten gekrönt sein kann."

Standorte der Duden Institute für Lerntherapie

Unsere Institute gibt es an fast 100 Standorten. Aktuelle Adressen, Telefonnummern und Ansprechpartner/-innen finden Sie auf:

www.duden-institute.de/Standorte

Sollte kein Standort für Sie erreichbar sein, dann wäre eventuell eine Online-Lerntherapie möglich. Wenden Sie sich dazu an das für Sie am nächsten gelegene Institut.

Für deutschsprachige Kinder und Jugendliche, die im Ausland zur Schule gehen, gibt es das Duden Institut für Lerntherapie „International-Online".

Zu den Kontaktdaten der Standorte:

Podcast und Filme

Filmreihe „Lernvergnügen“

In acht Filmen zeigen wir Ihnen Übungen oder kleine Spiele aus der Lerntherapie, die Eltern oder Großeltern einfach mit ihrem Kind zu Hause umsetzen können. Alle Übungen sollen vor allem die Freude beim Üben aufrechterhalten und können eine integrative Lerntherapie sinnvoll unterstützen.

Der Lerntherapie-Podcast

Unser Podcast „Entdecken. Lernen. Ausprobieren.“ richtet sich an Eltern, Lehrkräfte, Lerntherapeuten und alle anderen Personen, die Kinder mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Rechenschwäche beim Lesen-, Schreiben- und Rechnenlernen unterstützen möchten. Sie finden unseren Podcast überall dort, wo es Podcasts gibt und auf: **www.duden-institute.de/Lerntherapie-Podcast**

Ein Film über unsere Lerntherapie

Im Informationsfilm „Erfolgreich lernen. Sicher werden.“ berichten der 9-jährige Melis und seine Mutter von ihren Erfahrungen in einem Duden Institut für Lerntherapie. Dieser Film zeigt, wie wir in der Lerntherapie vorgehen.

Buchtipps

Elternratgeber zu Lernschwächen

Ingrid Naegele:
Schulerfolg trotz LRS: Wie Eltern vorbeugen und gezielt fördern können
Weinheim: Beltz Verlag
Ein Ratgeber, der Eltern informiert, aufklärt und ihnen in der Praxis bewährte Tipps vorstellt.

Klaus R. Zimmermann:
Jedes Kind kann rechnen lernen
Weinheim: Beltz Verlag
Ein Buch für alle Eltern, die beim Mathe-Üben nach leichten Erklärungen, klaren Hilfestellungen und nachhaltigen Aha-Effekten suchen.

Fördermaterialien und Nachschlagewerke

Das Grundschulwörterbuch
Berlin: Dudenverlag
Das Standardwerk zum Grundschulwortschatz umfasst rund 11.500 Begriffe und begleitet Kinder ab der 2. Klasse beim sicheren Nachschlagen sowie beim Lernen und Schreiben schwieriger Wörter.

Das Grundschulwörterbuch Englisch
Berlin: Dudenverlag
Das Wörterbuch deckt den Grundwortschatz des Anfangsunterrichts ab und ergänzt ihn durch viele spannende Wörter sowie einen illustrierten Bildwörterbuchteil zu zentralen Themen wie Schule, Familie und Umwelt. Alle englischen Wörter sind online als Audio verfügbar.

Übungsheft – Rechtschreibung (3. Klasse)
Berlin: Dudenverlag
Das Übungsheft bietet einen vollständigen Übungsplan zur Rechtschreibung für die 3. Klasse. Durch die Aufgaben führen die wiederkehrenden Figuren Konrad und seine Freunde. Das Heft eignet sich für zu Hause und den Unterricht.

Mein Ruckzuck-Übungsblock Einmaleins (2. Klasse)
Berlin: Dudenverlag
Das Übungsheft bietet abwechslungsreiche, witzig illustrierte Aufgaben zum Einmaleins im Zahlenraum bis 100. Die Lösungen stehen auf der Blattrückseite und enthalten hilfreiche Tipps.

Mathe sicher können · Förderbausteine zur Sicherung mathematischer Basiskompetenzen 5./6. Schuljahr
Berlin: Cornelsen
Das Förderheft unterstützt Schüler/-innen dabei, mathematische Basiskompetenzen wie Stellenwerte und Rechenoperationen sicher zu verstehen und zu üben. Ergänzende Erklärvideos und digitale Materialien sind per QR-Code abrufbar.

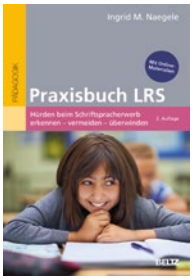
Fördermaterialien und Nachschlagewerke

Lernschwierigkeiten in Mathematik
Warum wir nicht von Rechenschwäche und Dyskalkulie sprechen und was wir ab dem Kindergarten tun sollten
Hamburg: AAP Lehrerwelt
Das Buch richtet sich an Lehrkräfte und Eltern. Es hilft, die Denkmuster hinter Rechenfehlern zu verstehen und Kinder gezielt zu fördern, um einen erfolgreichen Start in die Mathematik zu ermöglichen.

Die Lese-Rakete – 50 lustige Geschichten zum ersten Lesen
Berlin: Dudenverlag
Das Erstlesebuch bietet 50 humorvolle, teils gereimte Geschichten für den Lesestart. Die Texte beginnen einfach und steigern schrittweise den Schwierigkeitsgrad. Jede Geschichte ist liebevoll illustriert.

Dein Lesestart: Hunde
Lesen – Verstehen – Wissen (Band 5) Für Kinder ab 7 Jahren
Berlin: Dudenverlag
Das Buch vermittelt spannendes Wissen über Hunde und fördert zugleich die Lesefähigkeit. Kinder lernen Hunderassen, ihr Verhalten und ihre Aufgaben kennen; schwierige Begriffe werden kindgerecht erklärt.

Literatur für Lehrkräfte über Lernschwächen



Ingrid Naegele:
Praxisbuch LRS: Hürden beim Schriftspracherwerb erkennen – vermeiden – überwinden
Weinheim: Beltz Verlag
Ein praxisorientiertes Handbuch für Lehrkräfte zur Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben.

Annemarie Frietz, Gabi Ricken, Siegbert Schmidt (Hrsg.):
Handbuch Rechenschwäche: Lernwege, Schwierigkeiten und Hilfen bei Dyskalkulie
Weinheim: Beltz Verlag
Ein umfassender Überblick über Rechenschwäche – von der Entstehung über Diagnostik bis zur Förderung. Mit zahlreichen praktischen Beispielen.

David Gerlach:
Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) im Fremdsprachenunterricht
Tübingen: Narr Francke Attempto
Das Buch bietet praxisorientierte und empirisch fundierte Einblicke in Diagnose, Förderung sowie schulrechtliche Maßnahmen wie Noten-schutz und Nachteilsausgleich bei LRS im Fremdsprachenunterricht.

Seite für Ihre Notizen

IMPRESSUM

Herausgeber
Duden Institute für Lerntherapie
Zentrale
Alexanderstraße 9
10178 Berlin

Tel.: +49 30 290256500
E-Mail: zentrale@duden-institute.de

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet:
www.duden-institute.de

@dudeninstitute

Aktualisierte und erweiterte Auflage, 04/2026

Autor/-innen
Dr. Jens Bienioschek
Marleen Dudjahn
Dr. Lorenz Huck
Jana Köppen
Manfred Laufer
Doz. Dr. habil. Borghild Rehak †
Dr. Astrid Schröder
Dr. Andrea Schulz
Prof. Dr. habil. Werner Stoye

Redaktion
Doris Friedrich
Eva Jurkewitz
Adeline Lockot

Corporate Design
publicgarden GmbH
Agentur für Kommunikationsdesign
www.publicgarden.de

Seriennummer: ER_202604

Fotos
Duden Institute für Lerntherapie
Stephan Klonk
Tinko Bartels
Privat

iStock.com
Titelbild: /ljubaphoto
Seite 24: /StockPlanets
Seite 27: /vejaa
Seite 36: /Obradovic
Seite 39: /ridvan_celik
Seite 44: /Goodboy Picture Company
Seite 47: /StockPlanets

DUDEN

Duden Institute
für Lerntherapie

Die Duden Institute für Lerntherapie fördern erfolgreich Kinder und Jugendliche mit:
- Rechenschwäche
- Lese-Rechtschreib-Schwäche
- LRS in Englisch

Grundlage der Förderung ist das Konzept der integrativen Lerntherapie. Es verbindet die jeweilige Fachdidaktik mit passenden Methoden aus anderen Therapieformen wie Spieltherapie, Ergotherapie, Familientherapie.

Die Grundelemente der Therapie sind:
- kostenfreie Elternberatung
- tiefgründige Diagnose
- individueller Therapieplan
- Einzel- und/oder Kleinstgruppentherapie
- Förderung durch speziell ausgebildete Therapeuten
- begleitende Eltern- und Lehrergespräche
- auch als Online-Lerntherapie möglich

Das erste Duden Institut für Lerntherapie wurde 1992 gegründet – damals noch unter dem Namen PAETEC Institut für Therapie. Seit 2004 gehören die Institute zur Duden-Welt. Heute gibt es die Duden Institute für Lerntherapie an fast 100 Standorten in Deutschland.

Für deutschsprachige Kinder und Jugendliche, die im Ausland zur Schule gehen, gibt es das Duden Institut für Lerntherapie International-Online.

Weitere Informationen
finden Sie auch im Internet:
www.duden-institute.de

@dudeninstitute